

Die ABZ-Kolonie fährt aus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **24 (1949)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GENOSSENSCHAFTLICHE ERZIEHUNG AUF MANCHERLEI ART

Eine ABZ-Kolonie fährt aus

Die Koloniekommision Schaffhauser-/Frohburgstraße hat die Genossenschafter in echt demokratischer Weise schriftlich angefragt, ob sie eine Autofahrt über den Paßwang einer Mythentour vorziehen würden. Nachdem sich die große Mehrzahl für den Juraausflug entschied und den Fahrpreis entrichtet hatte, fuhren die 37 kleinen und großen Teilnehmer am 25. September 1949 etwa um 8.45 Uhr mit einem Postauto gegen den Escher-Wyß-Platz. Alle waren gewillt, einen gemütlichen, vom Alltag losgelösten Sonntag zu verbringen. Da sich das Wetter in einem warmen, ja sogar heißen Prachtgewande zeigte, wurde diese Fahrt in den Jura zu einem bleibenden schönen Erlebnis.

Schon bald nach der Abfahrt erheiterten lustige Sprüche die ganze Gesellschaft. Auch freute sich groß und klein an den Naturschönheiten unseres Vaterlandes und bewunderte die am Wege liegenden alten und ehrwürdigen Burgen und Schlösser wie auch die Dörfer und Städte. Unser regelmäßig fahrender Chauffeur steuerte via Schlieren dem aargauischen Dorfe Bremgarten zu, wo er zur Freude der Kinder die Reuß auf der gedeckten Holzbrücke überquerte. Die dortigen alten Bauten standen, wie im nachfolgenden Wohlen, zu den neuen Industrierwerken im unverkennbaren Gegensatz der Zeiten. Von Ferne erkannte man dann das Schloß Bernegg, das heute im Besitz der Familie von Salis ist. Das schmucke Städtchen Lenzburg mit seinem mächtigen Schloß und der Staufberg mit seiner stolzen Burg waren auch bald im Rücken der Ausflügler. Der Kantonshauptort Aarau wurde im vorgeschriebenen reduzierten Tempo durchfahren. Bald wird dort eine neue Brücke über die Aare eingeweiht werden können. Ausgangs der Stadt wurde der erste Halt gemacht, so daß die des Autofahrens ungewohnten Glieder sich nach Gutdünken Luft machen konnten. Auf dem Wege nach Erlinsbach zeigte dann der frohe Gesang, daß die Kehlen auch auf ihre Rechnung gekommen waren. Durch dichtbewaldete Täler und Höhen führte der Weg über Kienberg, Ormalingen, Gelterkinden, Sissach und Lausen, wo übrigens der netten und niedlichen Tierchen gedacht wurde, Liestal zu. Im Tal der Ergolz, die bei Augst in den Rhein mündet, waren viele Burgruinen zu erblicken, wie zum Beispiel Bischofstein, Scheideck, Farnsburg, Homburg, Eptingen, Waldenburg usw. Die meisten sind seit dem Erdbeben vom Jahre 1356 nicht mehr restauriert worden. Von Liestal aus ging die Fahrt durch das Schwarzbubenland über Büren, Seewen nach Grelingen, um von dort aus der Birs entlang über Zwingen das

Ziel Laufen zu erreichen. Die ganze Gegend ist mit ihrem ständigen Auf und Ab der Taleinschnitte und Höhenzüge und dem wechselnden Farbenbild der Wälder, Äcker, Wiesen und Felsen typisches Schweizer Gebiet: Im Restaurant Bahnhof in Laufen wurde etwa um 12.30 Uhr das vorbestellte einfache, aber gut zubereitete Mittagessen eingenommen und hernach ein Verdauungsspaziergang gemacht.

Um 15.15 Uhr saßen die Genossenschafter wieder auf ihren Plätzen im Auto und nahmen den Weg über den Paßwang unter die Räder. Der Lüssel entlang stieg der Wagen mühelos über Erschwil die sehr gut ausgebaute Straße hinauf. Ein Blick in das nun tief unten liegende Tal überzeugte, daß die 1000-Meter-Grenze erreicht worden war, bevor der eigenartige Durchstich durch den Paßwang die 37 ABZler verschlang. Auf der andern Seite dehnt sich am Fuße des Paßwangs das flache Mittelland aus, das durch den herrlichen Kranz der Alpen begrenzt ist. Auf der Bergseite stach bald auf einer Felskuppel die Ruine Tierstein hervor, die seit 1798 vom Basler Alpenklub unterhalten wird. In Begleitung des rieselnden Wassers des Ramiswilbachs rollte der Postcar zu Tal. Nun ging es über Mümliswil, in dessen Nähe sich das bekannte Kinderheim der Stiftung von Dr. B. und P. Jaeggi befindet, Balsthal und Klus zu. Die riesigen von Rollschen Eisenwerke und die vom Kanton Solothurn als Lokalmuseum benutzte Burg Klus sowie die seit 1835 von den Familien Riggerbach bewohnte Neubechburg verleihen der Gegend einen besonderen Anblick. In Önsingen wurde ein Trinkhalt gemacht. Das Schlußstück der Heimreise führte über Olten, von dessen Burgen das Wartburgsäli erwähnt sei, wo zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges der Wärter Felix Säli, der an unstillbarem Durste litt, hauste, und Aarburg mit seinem großartigen Schloß nach Safenwil und Ober-Entfelden. Von Suhr bis Zürich konnte die am Morgen gesehene Gegend von der Rückseite und bei Abenddämmerung betrachtet werden. Um 19 Uhr war die ganze Koloniegemeinschaft bereits wieder am Ausgangsort angelangt. Die des Autofahrens nicht gewohnten Teilnehmer waren bei aller Müdigkeit noch recht munter, und ihr Gesicht spiegelte die volle Zufriedenheit über den verflissenen Tag wider.

Die Koloniekommision hat somit die Genugtuung, auch den älteren Genossenschaftern eine in jeder Beziehung zufriedenstellende Abwechslung geboten zu haben. Bereits wurde angefragt: «Wänn machet mer die nächschti Autofahrt?!»
MaPa.



PROJEKTIERUNG · BERECHNUNG
AUSFÜHRUNG VON GÄRTEN UND
GRÜNLANDEN
EIGENE BAUMSCHULE
ZÜRICH 7 · KLOSACHSTR. 87 · TEL. 32 52 82